



2025 - 3

BRANDMELDER

Informationen aus den Feuerwehren und dem Bevölkerungsschutz des Bodenseekreises

Liebe Brandmelderleserinnen und -leser,

in dieser Ausgabe des Brandmelders möchten wir Euch wieder über aktuelle und zentrale Entwicklungen aus dem Feuerwehrwesen und dem Bevölkerungsschutz informieren. Ihr erfahrt, welche politischen Weichenstellungen gerade diskutiert werden, und welche Veranstaltungen das Miteinander in unserer Gemeinschaft stärken.

Zudem stellen wir die Kooperation mit dem ProSana Gesundheitszentrum vor – ein wichtiger Beitrag zur Fitness und Einsatzfähigkeit unserer Feuerwehrangehörigen.

Ein spektakulärer Einsatz der FF Langenargen wird nachbesprochen und noch einmal das Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehr beleuchtet.

Zu guter Letzt berichten wir von der Ausbildung Vegetationsbrandbekämpfung der FF Markdorf.

Viel Freude beim Lesen – bleibt gesund und einsatzbereit!

Die Redaktion

Laura Amann und Martin Scheerer



Folgst du uns schon auf Social Media?

Du willst wissen, was bei uns im Kreis passiert? Dann folg uns auf Instagram, Facebook und neu auch auf WhatsApp! News, Termine, Einblicke – direkt aufs Handy und immer aktuell.

Einfach abonnieren und nichts mehr verpassen!

Instagram – Jetzt hier folgen

Facebook – Hier "Gefällt mir" geben

WhatsApp – Kanal hier abonnieren

Neu auf Instagram

bevoelkerungsschutzinfo_bsk des KFV, für faktenbasierte schnelle Information rund um den Bevölkerungsschutz und im Krisenfall



Novellierung des Feuerwehrgesetzes (FwG)

– Zukunftsfähige Rahmenbedingungen für die Feuerwehren in BW

Der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg (LFV) hat gemeinsam mit den Kreisfeuerwehrverbänden zentrale Forderungen für eine Novellierung des Feuerwehrgesetzes erarbeitet. Ziel ist es, die gesetzlichen Grundlagen an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen anzupassen und damit die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren in Baden-Württemberg langfristig zu sichern.



Hintergrund

In Baden-Württemberg engagieren sich derzeit rund 197.000 Feuerwehrangehörige. Darunter sind über 122.000 aktive Einsatzkräfte, von denen etwa 118.000 ehrenamtlich tätig sind. Hinzu kommen rund 40.000 Jugendliche in den Jugendfeuerwehren, 31.000 Mitglieder in Alters- und Ehrenabteilungen sowie 4.000 Feuerwehrmusikerinnen und -musiker. Dieses breite Engagement bildet das Rückgrat der Gefahrenabwehr im Land. Damit diese Strukturen auch in Zukunft tragfähig bleiben, soll das Feuerwehrgesetz, dessen Grundzüge noch aus dem Jahr 1956 stammen, modernisiert werden.



Zentrale Forderungen

In einem gemeinsamen Prozess haben der Landesfeuerwehrverband und die Kreisfeuerwehrverbände neun Kernpunkte herausgearbeitet, die als Grundlage für eine Gesetzesnovelle dienen:

1. Anpassung und Konsolidierung der Pflicht- und Kann-Aufgaben der Feuerwehren an das aktuelle und zukünftige Einsatzspektrum
2. Effizienz und Wirtschaftlichkeit erhöhen sowie die Zusammenarbeit über alle Ebenen hinweg stärken
3. Bürokratieabbau zur Entlastung des Ehrenamts
4. Anpassung der Altersgrenze für den Wechsel in die Altersabteilungen auf 67 Jahre bzw. das Renteneintrittsalter
5. Mehr Freiraum in der organisatorischen Gestaltung der Feuerwehr
6. Verbesserung der sozialen Absicherung der Feuerwehrangehörigen und Stärkung des Ehrenamts
7. Anpassung der Sondervermögen – auch für Alters- und Musikabteilungen
8. Aufwertung des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg als zentrale Interessenvertretung
9. Stärkere Einbindung der Werkfeuerwehren in die kommunale Gefahrenabwehr

Ausblick

Mit diesen Forderungen haben die Feuerwehren im Land einen wichtigen Schritt getan, um ihre Aufgaben auch unter veränderten gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen zuverlässig erfüllen zu können. In den kommenden Monaten sollen die Vorschläge weiter konkretisiert und in den politischen Prozess eingebracht werden. Der Kreisfeuerwehrverband unterstützt diesen Prozess ausdrücklich und wird die Interessen der Feuerwehren vor Ort weiterhin aktiv vertreten.

Novellierung des Landeskatastrophenschutzgesetzes (LKatSG)

– LFV fordert Nachbesserungen

Neben den Forderungen zur Novellierung des Feuerwehrgesetzes hat der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg (LFV) in enger Zusammenarbeit mit den Kreisfeuerwehrverbänden umfassende Vorschläge zur Modernisierung des Katastrophenschutzes erarbeitet. Ziel ist es, die Erfahrungen aus jüngsten Krisen – wie der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe im Ahrtal – in ein zukunftsorientiertes und tragfähiges Gesetz einzubringen.



Foto: FFW Oberteuringen - Hochwasser Juli 2024

Zentrale Kritikpunkte aus Sicht der Feuerwehren:

- ✗ Fehlendes landesweites Warnkonzept (inklusive Sirenen): Eine schnelle und einheitliche Alarmierung der Bevölkerung ist im Gefahrenfall unverzichtbar.
- ✗ Keine personelle Stärkung der Katastrophenschutzbehörden: Ohne ausreichend qualifiziertes Personal lassen sich bestehende und neue Konzepte nicht wirksam umsetzen.
- ✗ Unzureichendes Ausbildungs- und Übungskonzept: Verbindliche, regelmäßige Schulungen und Übungen sind essenziell, um die Einsatzbereitschaft dauerhaft sicherzustellen.
- ✗ Mangelnde Einbindung und Information der Bevölkerung: Die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bürgerinnen und Bürger ist ein zentraler Baustein einer modernen Gefahrenabwehr.

Der LFV fordert daher eine Überarbeitung des Gesetzentwurfs, um Baden-Württemberg für zukünftige Krisen nachhaltig zu stärken.

Auch wir als Kreisfeuerwehrverband Bodenseekreis unterstützen diese Forderung ausdrücklich. Denn wir sind überzeugt: Ein wirksamer Katastrophenschutz gelingt nur durch das optimale Zusammenspiel von Ehrenamt, Hauptamt und Bevölkerung. Ein modernes Gesetz muss hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Über die weiteren Entwicklungen werden wir Euch selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

Außergewöhnlicher Einsatz: Fahrzeug in Kanal gefallen Nachbetrachtung und Maßnahmen der Bergung



Am 25.08.2025 wurde die Feuerwehr Langenargen um 11:49 Uhr durch die ILS Bodensee-Oberschwaben mit dem Stichwort „H2VU – PKW im Mühlkanal, keine Personen im Fahrzeug“ alarmiert. Nur knapp sechs Minuten nach der Alarmierung trafen die ersten Kräfte an der Einsatzstelle ein. Die Fahrerin des Unfallfahrzeugs konnte vor Ort angetroffen werden und gab bei der Befragung an, dass sich außer ihr keine weiteren Personen im Fahrzeug befanden. Sie konnte sich glücklicherweise rechtzeitig befreien, jedoch aufgrund der baulichen Gegebenheiten erst im Bereich der Kanalmündung in den Bodensee aus dem Gewässer aussteigen.

Der verunfallte PKW befand sich unter einer Brücke im ca. drei Meter tiefen Mühlkanal, welcher von Betonwänden umgeben ist.

Durch die Position des PKW unter einer Brücke, war dieser nur schwer einsehbar. „Ein Einsteigen von Einsatzkräften der Feuerwehr in den Kanal zur weiteren Erkundung oder Sicherung des PKW wäre aufgrund der Turbine, den Strömungsverhältnissen und dem relativ hohen Wasserstand unmittelbar vor der Unfallstelle zu gefährlich gewesen.

Daher entschieden wir uns schon früh für die Nachforderung der DLRG-Strömungsretter mit entsprechendem Equipment“ berichtet Kommandant und Einsatzleiter Martin Schöllhorn.



Außerdem wurde die Feuerwehr Friedrichshafen mit dem GW-T-Kran und RW zur Sicherung und Bergung des Fahrzeugs, sowie das Amt für Gewässer- und Bodenschutz des Landratsamt Bodenseekreis nachgefordert. Bereits in der Anfangsphase des Einsatzes veranlasste die Einsatzleitung die Drosselung des Mühlkanals über ein Wehr an der Argen. Dadurch konnte im Verlauf, mit zeitlichem Verzug, die Strömung des Kanals sowie der Wasserpegel erheblich gesenkt werden. Obwohl ein Austritt von Betriebsstoffen zunächst nicht festgestellt werden konnte, brachte das Mehrzweckboot der Feuerwehr Langenargen Ölschlängel im Bereich der Kanalmündung aus und blieb dort während des gesamten Einsatzes in Bereitstellung.

Die Fahrzeugführer der Sonderfahrzeuge erhielten durch den Einsatzleiter eine Lageeinweisung sowie den Einsatzauftrag das Fahrzeug aus dem Mühlkanal zu bergen.

Die Herausforderung war zu einem die Position des Fahrzeugs unter der Brücke, die instabile Lage verbunden mit der Gefahr, dass das Fahrzeug weiter in Richtung der Bodenseeeinmündung abtreibt und im schlimmsten Fall eine Gewässerverunreinigung mit finaler Ausbreitung in den Bodensee verursacht.

Der Einsatzleiter war sich darüber bewusst, sollten die Maßnahmen zur Sicherung des Fahrzeugs unter den Umständen der Strömungsgeschwindigkeit sowie dem Pegelstand scheitern, so ist eine Bergung aufgrund der urbanen Struktur nur noch sehr schwer bis gar nicht mehr möglich. Die letzte Option das Fahrzeug aus dem Bodensee zu bergen sollte dabei keine Rolle spielen, da sich hierbei noch größere Herausforderungen ergeben hätte. Somit wurde der Einsatzschwerpunkt auf die Sicherung des Fahrzeugs gegen ein weiteres Abtreiben und ein Umkippen festgesetzt. Die Sicherungsmaßnahmen wurden mittels textilen Anschlagmitteln in Verbindung mit der maschinellen Zugeinrichtung des Rüstwagens durchgeführt. Bedingt durch die Herausforderung das Drahtseil an der Kanalmauer nicht zu beschädigen, musste ein Holzverbau für den Kantenschutz des Drahtseils errichtet werden. Im weiteren Verlauf veränderte das verunfallte Fahrzeug aufgrund der Strömung seine Position im Mühlkanal, weshalb mit der maschinellen Zugeinrichtung des DLRG Unimogs eine Umlenkrolle als angeschlagen werden musste, so dass das Zugseil des Rüstwagens nicht beschädigt wird.



Letztlich gelang es das Unfallfahrzeug auf eine kranbare Position im Mühlkanal zu versetzen, so dass der GW-T Kran das Fahrzeug anheben und unmittelbar auf ein Transportfahrzeug setzen konnte. Bevor das Fahrzeug gänzlich herausgehoben wurde, wurde der Unterboden des Fahrzeugs auf Beschädigungen kontrolliert, glücklicherweise hat es sich nicht bestätigt, somit konnte ein Betriebsstoff Eintrag in den Bodensee ausgeschlossen werden. Bei der Bergung des Fahrzeugs wurde die Lasttraverse zum Anheben des Fahrzeugs bewusst der Länge nach und nicht quer verbaut. So war es den Einsatzkräften möglich die Fahrzeigtüren zur Entleerung vom Wasser im Fahrzeuginneren im angehobenen Zustand zu öffnen.

Text und Fotos: FF Langenargen



Fit for Firefighting

Kooperationsvereinbarung mit ProSana Gesundheitszentrum

Seit Februar 2023 besteht die Kooperationsvereinbarung des Kreisfeuerwehrverbands Bodenseekreis mit dem Prosana Gesundheitszentrum, mit Standorten in Überlingen, Markdorf, Salem und Immenstaad.

In diesen vier Fitnessstudios können Feuerwehrleute zu vergünstigten Konditionen Trainingsverträge abschließen.

Alle Infos dazu bei Prosana selbst:
ProSana Gesundheitszentrum Überlingen
Internet: www.prosana.fitness



Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehr 2025

Heiligenberg wird zur Zeltstadt



Eine Woche lang verwandelte sich das Schulgelände der Grundschule Heiligenberg-Wintersulgen samt angrenzender Wiese in eine bunte Zeltstadt: Rund 350 Teilnehmer aus 20 Jugendfeuerwehren des Bodenseekreises – darunter die Partnerwehr aus Niefern-Öschelbronn – erlebten vom 2. bis 9. August 2025 spannende Ausflüge, sportliche Wettkämpfe und jede Menge Lagerfeuerromantik. Möglich wurde das Kreiszeltlager dank großartiger Unterstützung von Gemeinde, Bürgermeister, Gemeinderat, Anwohnern und zahlreichen Sponsoren.

Nur acht Tage vor Beginn hatte der ursprüngliche Zeltplatz abgesagt. Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Kreisjugendleitung, besonders vom stellvertretenden Kreisjugendwart Marco Schönfelder, konnte jedoch in Rekordzeit ein neuer Standort gefunden werden. Die Gemeinde Heiligenberg stellte das Schulgelände zur Verfügung, ein Landwirt ergänzte dies mit einer angrenzenden Wiese zum Zelten – beides mit großem Entgegenkommen und Unterstützung. Ein besonderer Dank geht an die Gemeinde Heiligenberg, Bürgermeister Denis Lehmann und Gemeinderat für die schnelle Hilfe und den persönlichen Einsatz vor Ort, ebenso an die Anwohner, die mit Verständnis und Gastfreundschaft zu einer gelungenen Woche beitrugen. Ebenfalls gilt unser großer Dank dem Landwirt Martin Duelli, der seine Wiese für das Lager zur Verfügung stellte und damit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Zeltlagers leistete.



Abends sorgten Kino, Nachtwanderungen, Spiele, Lagerfeuer und erfolgreich abgewehrte „Lagerüberfälle“ für Stimmung. Fürs leibliche Wohl sorgte das Küchenteam – von deftigen Mahlzeiten bis zu frischem Obst. Nach einem regnerischen Start zeigte sich das Wetter sonnig und freundlich. Ein besonderes Highlight: das gemeinsame Grillen, organisiert durch den Kreisfeuerwehrverband.

Zahlreiche Institutionen, Firmen und Einzelpersonen haben die Kreisjugendfeuerwehr unterstützt, ihnen gebührt unser voller Dank. Mit Teamgeist, Abenteuern und neuen Freundschaften blicken wir auf eine unvergessliche Woche zurück. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Kreiszeltlager in zwei Jahren – die ausrichtende Gemeinde wird noch gesucht :)



FF Markdorf: Ausbildung Vegetationsbrandbekämpfung



30 Feuerwehrleute aus den Feuerwehr-Abteilungen Ittendorf, Riedheim und Markdorf-Stadt konnten sich am Samstag, den 13. September 2025, in Sachen Vegetationsbrandbekämpfung fortbilden. Trockene Vegetation, die das ganze Jahr vorkommen kann, besonders aber im Frühjahr und Sommer, ist besonders anfällig für Brände, für die in weitaus größter Zahl der Mensch, meist durch Unachtsamkeit, verantwortlich ist.



Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, organisierte die Freiwillige Feuerwehr Markdorf eine Fortbildungsveranstaltung in Theorie und Praxis, die vom internationalen Katastrophenschutzverein [@Fire](#) durchgeführt wurde.

[@Fire](#) hat jahrelange Praxiserfahrung in der Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung, sowie in der Katastrophenhilfe. Mitglieder des Vereins aus ganz Deutschland bieten Ausbildungsveranstaltungen für interessierte Feuerwehren und Institutionen an.

Am Samstagmorgen begann der Tag mit der Theorie der Brandbekämpfung. Hier wurde Taktik und Vorgehen vorgestellt, sowie Begrifflichkeiten geklärt, um einen effektiven Einsatzablauf zu gewährleisten. Für die Praxis war im Süden von Markdorf ein abgeerntetes Feld vorbereitet. Hier simulierte trockenes Stroh, das kontrolliert in Brand gesteckt wurde, die brennende Vegetation und die Ausbreitung eines realen Feuers.

Unter Anleitung der fünf Ausbilder von [@Fire](#) lernten die Markdorfer Feuerwehrleute, wie und wo man einen Vegetationsbrand angreift und wie die Einsatzmittel eingesetzt werden.



Es wurde gezeigt, wie Feuerpatsche und -harke effektiv eingesetzt werden, und wie man mit wenig Wasser aus dem Löschrucksack einen Feuersaum ablöscht.

Als Erkenntnis aus diesem lehrreichen Tag blieb, dass Vegetationsbrandbekämpfung körperlich sehr anstrengend ist. Die Löscheräte müssen oft über längere Strecken herangetragen werden, da ein Anfahren für die großen Feuerwehrautos nicht immer gefahrlos möglich ist.

Weiter, dass die persönliche Schutzkleidung, wie Feuerwehrjacke und Helm, die den Träger optimal im Innenangriff beim Wohnungsbrand schützt, bei der Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung nicht optimal ist. Hier ist eine deutlich leichtere Schutzausrüstung notwendig, um die Einsatzkraft bei den kräftezehrenden und oft langwierigen Löscharbeiten nicht zusätzlich zu belasten.

Alles in allem war es ein sehr interessanter Tag, dessen Erkenntnisgewinn in die zukünftige Ausbildung der Feuerwehr Markdorf mit einfließen wird.

(Text und Fotos: FF Markdorf)